

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 5.

Mittwoch, den 18. Januar 1893.

3. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die Wahl eines Ausschussmitgliedes zum Gemeinderat auf die Zeit von 1893 bis 1894 aus der 2. Klasse der Anfähigen macht sich nötig.

Die Wahl findet

Montag den 30. Januar

in den Stunden von nachmittags 5 bis 8 Uhr im Gasthof zum Anker statt, und werden zur Vornahme dieser Wahl alle stimmberechtigten anfähigen Gemeindeglieder hiermit geladen.

Die aufgestellten Wahllisten liegen von heute an 14 Tage beim Unterzeichneten zur Einsicht aus. Einsprüche dagegen sind innerhalb der im § 42 der revidierten Landgemeinordnung festgesetzten sieben-tägigen Frist, und zwar bis zum 21. d. M. hier zu erheben.

Brettnig, den 14. Januar 1893.

Der Gemeinderat

durch

Wienhold Gebler,  
Gemeindevorstand.

## Deutscher Reichstag.

Bei der am Mittwoch beendeten ersten Lesung der Brauereiregulation sprach der Abg. Grillenberger (soz.) über die Verschlechterung des Bieres in Bayern durch die höhere Besteuerung, man hätte es also mit einer regelrechten Konsumsteuer zu thun. Werde die Militärvorlage bewilligt, so möge man doch zur Deckung derselben eine Equipagen- und Einjährig-Freiwilligen-Steuer einführen. Seine Partei aber werde weder einen Mann an neuen Soldaten noch einen Pfennig an neuen Steuern bewilligen. Abg. Möller (natl.) entgegnete dem Vorredner, daß eine Luxussteuer wegen der geringen Zahl von Steuerträgern unmöglich sei. Nachdem noch mehrere Redner ihre Bedenken geäußert und ihre Zustimmung von der Annahme der Militärvorlage abhängig machten, wurde die Vorlage an die Militärkommission verwiesen.

In der Donnerstags-Sitzung hatte die sozialdemokratische Partei eine Interpellation über den Notstand eingebracht; die Debatte entwickelte sich aber bald zu einer größeren Diskussion über den Bergarbeiterstreik im Saarrevier. Minister von Bötticher nannte ihn ungerechtfertigt und frivol, er appellierte an die sozialdemokratische Partei, die Bergarbeiter zum Einlenken zu bewegen. Herr von Stumm behauptete, daß an dem Ausstande nur die Wählerkreise der Sozialdemokraten schuld seien, und zwar die der „Salon-Sozialdemokraten“. Er sei der Meinung, daß ein Anschlag mit der Drohung: „Jeder, der nicht in 3 Tagen zur Arbeit antritt, wird dauernd entlassen“, genügen würde, um die Ruhe im Lande wieder herzustellen. Man lasse seiner Anschauung nach auf den königl. Gruben im Saarrevier den Arbeitern zu viel Freiheit, so daß die Sozialdemokratie sich bei ihnen einschleichen könne. Man müsse vielmehr Gewalt gegen Gewalt setzen, den Arbeitern verbieten gewisse Schriften zu lesen, strammeres Regiment einführen u. s. w. Das sei die beste Antwort auf die Notstands-Interpellation. Der preussische Handelsminister von Berlepsch konnte sich mit diesem Standpunkte nicht einverstanden erklären. Er bedauere die Kritik des Abg. v. Stumm und meine, ein solches Auftreten würde die Lage nicht bessern. Ebenjowenig hätte das Anklagen jener Drohung irgend welchen Erfolg, überdies würde die Verwaltung dann 25,000 Arbeiter auf dem Fied entlassen müssen, jetzt handle es sich um etwa 500 Führer des Ausstandes, die abgelegt werden würden. Die Behauptung der Sozialdemokraten, daß die Bergleute im Saarrevier „Hungerslöhne“ erhielten, bezeichnete der Minister als eine „ungeheure Lüge“ und suchte darauf Punkt für Punkt nachzuweisen, daß die Forderungen der Bergarbeiter ungerechtfertigt seien.

Die Debatte über die Notstandsinterpellation und den Bergarbeiterstreik wurde

am Freitag fortgesetzt. Daß ein gewisser Notstand vorhanden sei, wurde von verschiedenen Seiten zugegeben; der Abg. Graf Ranig (kons.) schlug vor, die Arbeitslosen nach dem platten Lande zurückzuführen, wo sie Arbeit genug fänden. Von freisinniger Seite sprach der Abg. Dr. Barth, von sozialdemokratischer der Abg. Auer. Auch der preussische Handelsminister von Berlepsch ergriff nochmals das Wort.

## Vertisches und Sächsisches.

Brettnig, den 18. Januar 1893.

Brettnig. (Verkehrsnachrichten des hiesigen Kaiserl. Postamts.) Im Kalenderjahr 1892 wurden bei dem hiesigen Postamt, dessen Bezirk 4067 Einwohner zählt (darunter 1615 in Hauswalde) aufgeliefert: 31,096 Stück gewöhnliche Briefe, 21,112 Postkarten, 11,154 Druckfachen und 564 Warenproben, 6973 Paketsendungen, 684 Briefe mit zusammen 889,880 Mk. Wertangabe, 208 Nachnahmepakete, hauptsächlich lebende Säuglinge und 52 Nachnahmebriefe mit zusammen 2652 Mk. — Pf. Nachnahme, 233 Postauftragsbriefe, 5252 Postanweisungen mit 378,988 Mk. — Eingegangen sind: 27,326 Briefe, 21,726 Postkarten, 13,546 Druckfachen und 364 Warenproben, 4827 Pakete mit und ohne Wertangabe, 594 Briefe mit 303,554 Mk. Wertangabe, 878 Nachnahmeseudungen, darunter 254 Briefe, mit zusammen 6146 Mk., 305 Postaufträge mit 17,036 Mk., 6490 Postanweisungen mit 591,379 Mk. — Es wurden durchschnittlich täglich bestellt: 163,43 Sendungen und 53,37 Zeitungen und abgeholt: 4,23 Sendungen und 11,51 Zeitungen. — Der Telegrammverkehr hat betragen: 802 Stück, gleich 2,2 täglich. — An Gebühren wurden für aufgelieferte Telegramme vereinnahmt: 255 Mk. — Pf., gegen das Vorjahr mehr 95 Mk. 80 Pf. — Gegen 1891 wurden in 1892 mehr aufgeliefert: 421 Pakete, 25 Geldbriefe, 353 Postanweisungen mit dem Mehr von 34,412 Mk. — In dem gleichen Zeitraum gingen mehr ein: 460 Pakete, 18 Briefe mit Wertangabe, 424 Postanweisungen mit 4703 Mk. mehr als in 1891. Die Gesamteinnahme betrug im verfloffenen Jahre 395,091, die Ausgabe 598,970 Mk., mithin war ein Zuschuß von 203,879 Mk. erforderlich, gegen das Vorjahr weniger Zuschuß 9577 Mk. — Mitwirkung bei der Arbeiterversicherung: An Unfallentschädigungen wurden ausgezahlt: 1135 Mk., an Invaliden- und Altersbezüge 112 Mk. Der Gesamterlös für verkaufte Versicherungsmarken betrug 4403 Mk., gegen das Vorjahr mehr 555 Mk.

— Aus den Anträgen der Militär-Vorlage ist bezüglich der königl. sächsischen Trupenteile folgendes zu entnehmen: Das 105. Infanterie-Regiment soll per Bataillon auf 660 Mann, die übrigen Bataillone einschließ-

lich Jäger auf 632 Mann gebracht werden. Die Kavallerie-Regimenter werden um je 5 Unteroffiziere, 10 Gemeine und 15 Pferde auf den mittleren Stand von 700 Mann gebracht. Für Sachsen ist die Errichtung eines Kavallerie-Ersatz-Stamm-Kadres mit 3 Offizieren, 11 Unteroffizieren, 35 Gemeinen und 50 Dienstpferden geplant. Die 3 auf Sachsen entfallenen neuen Feldbatterien erhalten den mittleren Stand, hierzu kommt noch ein neuer Abteilungstab für fahrende Feldartillerie. Die vorhandenen Batterien werden um je 10 Mann erhöht. Die Vermehrung des sächsischen Armeekorps würde also umfassen 12 Infanterie-Bataillone, 1 Kavallerie-Eskadron, 1 Abteilungstab und 3 Feldbatterien, 1 Kompanie Fuß-Artillerie, 2 Pionier-Compagnien, 1 Eisenbahn-Kompagnie und 1 Train-Verpannungs-Abteilung. — Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Handelsgärtners Johann Gottlob Wagner, Inhabers einer Handlungsgärtnerei unter den Namen A. Wagner zu Leipzig-Sonnenwitz, über den Nachlaß des Hausbesizers und Bädermeisters Ernst Moritz Schubert in Ebersbach bei Döbeln, über das des Kaufmanns Volkbrecht Friedrich Leubelt in Pöbla bei Schwarzenberg, sowie über das Vermögen des Büchsenfabrikanten Otto Oskar Venz in Reichenbach.

— Zahlungseinstellung. Konkurs wurde eröffnet über den Nachlaß des Dr. jur. Ludwig Stephan Schmidt in Leipzig.

Dresden. Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August ist am Sonntag abends 10 Uhr 30 Minuten von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Taufe des neugeborenen Prinzen fand bereits am Montag nachm. 3 Uhr in der durch Pflanzendekorationen und Draperien prachtvoll geschmückten königlichen Kapelle im Palais am Taschenberg zu Dresden statt. Die hierzu geladenen fürstlichen Personen, sowie die Zutrittsdamen, die aktiven königl. Staatsminister und der Minister des königl. Hauses nebst dem königlichen und prinziplichen Dienst begaben sich hierbei direkt in die Kapelle, woselbst sie von dem das Zeremoniell bei dem Taufakte leitenden Hofmarschall Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August empfangen und auf ihre Plätze geführt wurden. Die heilige Handlung, welche reichlich eine halbe Stunde währte, vollzog Herr Bischof Dr. Wahl. Der Prinz erhielt die Namen Friedrich August Anton Albert Georg etc. Die Fürstlichkeiten, an deren Spitze sich das Königspaar befand, versammelten sich in den Gemächern des Prinzen Friedrich August. Der in der Kapelle versammelte illustre Kreis gewährte ein wahrhaft prächtiges und farbenreiches Bild.

— Ein schöner Akt von Kollegialität und Nächstenliebe vollzog sich am Weihnachtsmorgen in einer Meißner Tischlerei. Einem der Gefellen war am Abend zuvor wegen Ar-

beitsmangels die Arbeit gekündigt worden; dies that seinen Mitarbeitern leid, und man beschloß, beim Meister wegen Verbeibaltung des zu Entlassenen vorstellig zu werden. Am genannten Morgen trat der Altgeselle im Namen seiner Kollegen an den Meister heran mit der Bitte, seine Kündigung zurückzunehmen. Er, der Altgeselle, und seine Mitarbeiter wollten zu gunsten ihres Nebengesellen, da die Arbeit knapp werde, sich in eine Verabstimmung der Arbeitszeit gern fügen. Dies ging dem braven Meister zu Herzen und nur schlecht seine innere Erregung verbergend sagte er kurz aber freundlich: „So ist's recht, Leute, er bleibt!“ — Er blieb, und Alle traten vergnügt die Feiertage an.

— Weil er glaubte, daß man in einer Kritik nicht bloß zu loben brauchte, ist der Redakteur der „Meißner Zeitung“ vom Besuche des dortigen Theaters ausgeschlossen worden. Die Direktion verkauft keine Eintrittskarten mehr an ihn. Weniger aus Rummel über seine Ausschließung aus Thaliens Hallen als des Prinzips wegen hat der Redakteur die gerichtliche Entscheidung beantragt.

— Ein Bäckerlehrling in Leipzig war am 12. Januar nirgends im Hause zu finden. Man vermutete, daß er aus Furcht vor Strafe wegen dreimaligen Veräumens der Fortbildungsschule sich entfernt habe. Da kam ein Geselle auf den Gedanken, daß der Junge in die deutsche Esche geflohen sei. Man sah nach und richtig, der Junge war bis ziemlich zum Eschenlopf emporgellettert. Trotz der wiederholten Aufforderung zum Herunterkommen war derselbe nicht zu bewegen. Man mußte nach der Feuerwehr schicken, der es auch gelang, den schwarzweißen Eschenkünstler an die Luft zu befördern. Der Meister wollte den Jungen zuerst bei den Ohren nehmen, aber derselbe sah so pudrig aus, daß ihm vor Lachen über das Aussehen der Arm verfiel. Eine gründliche Douche war die natürliche Folge.

## Marktpreise in Ramens

am 12. Januar 1893.

so viele	höherer		niedrigerer		Preis.
	m.	pf.	m.	pf.	
Korn	6	50	6	44	50 Rilo 4 50
Weizen	7	95	7	38	Stroh 1200 Pfund 24 —
Berke	7	14	6	78	Butter 1 Kg. 1892 2 40
Hafers	7	40	7	—	„ 1893 2 —
Heidelorn	8	—	7	68	Erbisen 50 Rilo 10 25
Hirse	12	50	12	—	Kartoffeln 50 „ 2 —

Zufuhr. 24 Sad Korn. — 4 Sad Gerste. — 12 Sad Hafers. — 2 Sad Heidelorn. — 2 Sad Hirse. — 5 Sad Erbsen. — 2 Sad Kartoffeln.